

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FUCHOVA 62. TELEFON 33077.  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang

Donnerstag, 18. Juli 1935

Nr. 165

## Die Lösung der österreichischen Frage

Im Organ der belgischen Sozialdemokratie „De Peuple“ schreibt Jexas am Schluß eines Artikels über die Habsburgerfrage:

„Genügt es, Schuschnigg und Starbemberg, die für sich selbst keine andere Rettung sehen, die Wiedereinführung der Habsburger zu verbieten? Ist es nicht ein Lebensinteresse der Kleinen Entente, Europas und des Friedens, daß in Oesterreich selbst die demokratischen Volkskräfte befreit werden, die es versiechen werden, zugleich der Restauration der Habsburger und dem Anschluß ein wirkungsvolles Hindernis entgegenzusetzen...?“

... die Kleine Entente und vor allem die Tschechoslowakei haben unseres Erachtens große Fehler der Vergangenheit gutzumachen. Niemand wäre die Demokratie in Oesterreich zerstört worden, noch der Klerikofaschismus aus Ruher gekommen, wenn sich nicht das faschistische Italien beharrlich und direkt in die inneren Angelegenheiten des Landes eingemengt hätte. Die Kleine Entente hat es geschehen lassen; sie hat ihren Fehler bezahlen müssen. Heute, infolge des äthiopischen Abenteuers ist Mussolini schon zum Teil lahmgelegt. Das österreichische Volk, besiegt von seinen Tyrannen, weiß das. Die Kleine Entente kann es nicht übersehen. Ist nicht der Augenblick gekommen zur Restauration... der Freiheit in Oesterreich und damit der Rettung des Friedens?“

## Wieder Straßenkämpfe in Belfast

London. Im Laufe des Mittwoch kam es in Belfast zu weiteren schweren Zusammenstößen. Während des Vormittags versammelten sich eine größere Menschenmenge im Bezirk der Poststraße und nahm eine drohende Haltung ein, so daß die Polizei gezwungen war, mehrere Schüsse über die Köpfe der Demonstranten abzufeuern. Neue schwere Unruhen ereigneten sich am Mittwoch nachmittags, als eines der Todesopfer der jüngsten Straßenkämpfe beerdigt wurde. Ein Teil der Menge, die den Leichenzug begleitete, stürzte sich plötzlich auf einen Mann und mißhandelte ihn schwer. Als die Polizei mit gefülltem Seitengewehr eintrifft, entwickelte sich ein Straßenkampf, in dessen Verlauf die Menge versuchte, der Polizei die Gewehre zu entwenden. Ein Polizeioffizier wurde zu Boden gestossen. Trotz Einsatzes von Militär und Panzerwagen wurden die Unruhen an anderen Stellen fortgesetzt. Am Mittwoch selbst entwickelte sich ein Feuergefecht zwischen Orangisten und irischen Nationalisten, bei dem mehrere Personen verletzt wurden.

## Neuer Labour-Wahlsieg

London. Eine parlamentarische Erfrischung in West-Lotheth (Liverpool) hat zu einer schweren Niederlage der Konservativen geführt. Der Kandidat der Arbeiterpartei hatte 14.808 Stimmen und der Konservative nur 9565 Stimmen erhalten.

## Japan an Abessinien desinteressiert

Rom. Nach einer Meldung der Agentur Stefani empfing Mussolini am Dienstag den japanischen Botschafter, der ihn auf Befehl seiner Regierung formell erklärte, daß Japan keinerlei Absicht habe, in den italienisch-abessinischen Streitfall einzugreifen. Japan habe keine politischen Interessen in Abessinien.

## Die neue Terrorwelle in Hitlerdeutschland

Berlin. (G. B.) Während das System von den Judenpogromen offiziell abrukt und die — allerdings auch im Innern unbillbare — Lüge verbreitet, es habe sich um Aktionen kommunistischer Provokateure gehandelt, beweist die sich täglich verstärkende Terrorwelle, daß man es im Dritten Reich neuerdings mit einer Bertragens- und Nervenkrisis aller Kreise, der Herrschenden und der Unterläufer der NSDAP zu tun hat. Wie am 30. Juni schlägt Göring nach allen Seiten zugleich aus. Aber man hat diesmal stärker den Eindruck der planlosen Aktion.

Fortgesetzt wird die Kampagne gegen den Stahlhelm, der in den Kreisen Dessau und Köthen aufgelöst wurde. In Köthen hat man den Mitgliedern des Stahlhelm die Teilnahme an der Begrüßung der Britisch Legion verboten.

Eine zweite Verfolgungswelle richtet sich gegen die Katholiken. Im Zuge dieser Aktion wurde der hiesige Professor Birleis verhaftet, angeblich wegen Devisenvergehens.

In Gufsum hat man den Stahlhelmführer Dr. Carstens in Schutzhaft genommen. Er schrieb einen Kaffier für seine Angehörigen, in dem er versicherte, daß er nie Selbstmord begangen werde. Kehre er nicht zurück, so sei er umgebracht worden. Diese Äußerung eines Mannes, der bisher zum System gehörte, beweist doch nur, daß ein mit den Verhältnissen Vertrauter der Gestapo jeden Wort zu traut. Das NSD gibt die Meldung aber weiter mit der scheinheitigen Bemerkung es handle sich um die „übelste und gemeinste Verleumdung (!) und Gerabsetzung der Arbeit der Gestapo“. Carstens wurde ins Konzentrationslager überführt.

Die Reichswehr soll einen starken Druck auf Hitler üben, damit die Pogrome abgestellt werden. Unter diesem Druck fiel auch das groteske Projekt, Streicher zum Reichsgesundheitsminister zu machen. Eine eilends einberufene Führerkonferenz beschäftigte sich mit den akuten Fragen des Regimes. Dieser Konferenz wegen erschien Göring nicht im Jagdhaus in der Schorfhaide, wohin er die englischen Gäste geladen hatte.

## Verhängnisvolles Experiment Laval's

28 Spardekrete — Jeder französische Bürger betroffen

Paris. Am Mittwoch auf Mittwoch fand im Palais Elisee unter Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt, der um 2 Uhr früh die Sparmaßnahmen im Staatshaushalt genehmigte. Diese Dekrete, insgesamt 28, betreffen sämtliche französischen Bürger verhältnismäßig nach ihrem Einkommen, Pensionen, Gehältern oder Löhnen.

Durch die eben beschlossenen Dekrete verspricht sich die Regierung Ersparnisse von 10.960 Millionen Francs, davon 7,5 Milliarden durch Herabsetzung der direkten Budgetausgaben.

### Kürzung der Ausgaben

Die Regierungsdokumente sind zweierlei Art: Die ersten schränken die Ausgaben ein, vor allem sämtliche Staatsausgaben um 10 Prozent. Diese Maßnahme bezieht sich jedoch nicht auf die Arbeitslosenunterstützungen und auf die Wohlfahrtsausgaben, sowie auch nicht auf bereits im Gang befindliche Lieferungen und Leistungen. Die Beamten- und Angestelltengehälter unter 8000 Francs werden um 3 Prozent gekürzt, von 8000 bis 10.000 Francs um 5 Prozent und die Gehälter über 10.000 Francs um 10 Prozent. Ebenso werden die Pensionen und die Bezüge der ehemaligen Frontkämpfer um 1 Prozent herabgesetzt. Falls beide Ehegatten im Staatsdienste sind, wird nur einem von beiden die Teuerungszulage und Ortzulage ausbezahlt. Auch sämtliche Staatsrenten werden um 10 Prozent herabgesetzt.

### Neue Einnahmen

Die zweite Art der Dekrete betrifft Maßnahmen für neue Einnahmen. Die allgemeine Einkommensteuer für Einkommen über 80.000 Francs wird um 50 Prozent erhöht. Die Steuern für mobile Werte werden von 17 auf 24 Prozent erhöht, ferner ist eine Kürzung der Gewinne der Kriegslieferanten um 25 Prozent vorgesehen.

### Preisherabsetzungen

Die Regierung will die auferlegten Opfer durch eine allgemeine Senkung der Lebenshaltungskosten und durch verschiedene wirtschaftliche Maßnahmen ausgleichen. Sie trifft Maßnahmen für eine angemessene Herabsetzung der Preise für Brot, Gas, Kohle, der Zinsen und ähnliche, und zwar ist eine allgemeine Senkung der Tarife für Elektrizität und Gas um 5 Prozent und für Wohn- und Geschäftsräume unter 10.000 Francs Jahresmiete um 10 Prozent vorgesehen. Die Hausbesitzer erhalten entsprechende Erleichterungen bei den Zinszahlungen für Hypotheken. Angestellten, die mehr als drei Kinder haben, wird der Familienzuschlag erhöht.

### „Der Franc gerettet“

Der Ministerpräsident erklärte zu den Journalisten: Die Regierung hat bei ihrer Konstituierung erklärt, sie werde es als ihre Aufgabe an-

sehen, eine Währungskrise zu verhindern, sie hat ihr Wort gehalten. Die Maßnahmen, die sie eben beschlossen hat, werden den Schutz des Francs sicherstellen. Laval erklärte, daß auch die Devalvierung des Francs verhindert und das Budgetgleichgewicht gesichert werden wird.

### Scharfe Opposition der Linken

Es wird eine starke Opposition seitens der Gewerkschaftsorganisationen der Angestellten erwartet. Der allgemeine Arbeitsverband hat bereits einen scharfen Protest erlassen. Er sagt, daß die gegenwärtigen Dekrete noch mehr die Unternehmungslust lähmen und die Not der kleinen Leute erhöhen werden. Er verlangt die Lösung in der Form seines bekannten Planes der Erneuerung der aktiven Wirtschaftspolitik. Von der Linkspresse, hauptsächlich der sozialistischen, werden die Regierungsdokumente einer scharfen Kritik unterworfen. Wie sich die ehemaligen Frontkämpfer verhalten werden, ist nicht bekannt. Die Herabsetzung ihrer Bezüge beträgt 1½ Milliarden Francs.

### Widerstand der Staatsangestellten

Paris. Unter den Staatsangestellten, besonders denjenigen der niederen Kategorien, herrscht eine starke Wägung. Der Gewerkschaftsverband der Staatsangestellten beschloß, Freitag abends auf dem Opernplatz gegen die Regierungsdokumente zu demonstrieren. Diefem Beschluß schlossen sich auch die Gewerkschaftsverbände der Postangestellten und der Eisenbahner an. Auch der Allgemeingewerkschaftliche Arbeitsverband und der kommunistische Arbeitsverband beschloßen eine solidarische Aktion mit den Gewerkschaftsverbänden der Staatsangestellten. Die Gewerkschaftler werfen, den Regierungsdokumenten hauptsächlich vor, daß sie durch die Herabsetzung der Gehälter die Kaufkraft der Konsumenten beschränken und dadurch die Krise und Not nur noch steigern.

### Verbot der Demonstrationen

Paris. (Gavas.) Die Regierung beschloß, sämtliche öffentlichen Kundgebungen zu verbieten, damit die Aktion für Verteidigung des Francs und zur wirtschaftlichen Wiederbelebung in Ruhe fortgesetzt werden könne. Der Innenminister beauftragte sämtliche Präfekten, die Einhaltung dieser Anordnung streng zu überwachen.

## Propaganda für das Völkerrecht

Abessinien Vertragstreue sein Untergang?

Zu den vom Völkerrecht seit je verpönten politischen Maßnahmen gehört der sogenannte Präventiv-, der Vorbeugungs-, Krieg. Gab es auch keine formalrechtlichen Bestimmungen gegen Friedenshörer, die nur deshalb einen Krieg vom Zaune brachen, um einem Kampf zu späterer Zeit aber unter Umständen, die für sie ungünstiger wären, vorzukommen, so hat man doch schon vor 200 Jahren den Präventivkrieg moralisch verdammt. Als Friedrich II. 1756 mitten im Frieden über Sachsen herfiel und in Böhmen einbrach, weil die große Koalition Frankreich - Oesterreich - Rußland ihn angeblich ihrerseits zu überrennen bereit war, sah man darin nicht nur militärische Klugheit, sondern auch eine frivole Gewalttat, die Preußens Ruf für lange Zeit begründete. In den Kriegsjah 1870 - 71 wurde gerade von französischer und französischer Seite immer wieder auf die Bestrebungen des österreichisch-ungarischen Generalstabschefs Conrad von Höfen, dort hingewiesen, einen Präventivkrieg gegen Serbien und Italien zu führen. Vom militärischen Standpunkt aus war Conrad sicher im Recht, als er 1907 und wieder 1909 einen Präventivkrieg führen wollte. Dennoch hat man dieses Bestreben als unmoralisch beurteilt und es spielte wie erwähnt in der anti-österreichischen und anti-deutschen Propaganda eine große Rolle.

Nach dem Weltkrieg hat man versucht, der moralischen Beurteilung des Friedensbrechers auch eine rechtliche Deduktion zu geben. Der Völkerbund setzte sich die Verhinderung von Kriegen überhaupt und selbstverständlich erl recht von leichtsinnig heraufbeschworenen Präventivkriegen zum Ziel, indem er seine Mitglieder zur Schiedsgerichtsbarkeit und zu solidarischen Vorgehen gegen den Angreifer verpflichtete. Im Kellogg - Pak sind die Bestimmungen noch strenger. Man sollte nun meinen, daß die Völkerbundsmächte und vor allem jene, die am Bestand und an einem leidlichen Funktionieren des Völkerbundes am stärksten interessiert sind, alles daransehen, um ihre Grundsätze auch in der Praxis zu vertreten. Der Fall Abessinien beweist leider das Gegenteil.

An dem Schulbeispiel Abessinien werden die bedrohten Staaten geradezu exemplarisch dazu er zogen, in Zukunft wieder Präventivkriege zu führen und alle Verträge als „Rehen Papiere“ zu behandeln. Wilhelm II., der 1906 an den Rand eines Aktenschildes über das Haager Schiedsgericht die Bemerkung schrieb, in der entscheidenden Stunde verlasse er sich auf sein gutes Schwert und „sch... auf alle Verträge“, erfährt nach 30 Jahren eine Art Rechtfertigung durch den tatsächlichen Verlauf der Weltgeschichte. Denn Abessinien, das sich auf die Verträge verläßt, wird an seiner Vertragstreue zugrundegehen. Mussolini, der mit Respekt zu melden seit zehn Jahren auf die Verträge sch... wird ein ostafrikanisches Kolonialreich gründen und als lorbeergetränkter Sieger in die Geschichte eingehen, beglückwünscht von den Genfer Kollegen und vielleicht noch mit dem Friedens-Nobelpreis ausgezeichnet.

Abessinien könnte sich wahrscheinlich durch einen Präventivkrieg retten. Mussolini hat jetzt an Kombattanten rund 140.000 Mann in Eritrea stehen. Darunter sind etwa 80.000 Mann vollwertige Truppen, wenn man die vier Heeresdivisionen, deren Soldaten doch stark unter dem Klima leiden, als vollwertig auf dem tropischen Kriegsschauplatz bezeichnen kann. Im vollen Wortsinn darf man wohl nur die 12.000 Askaris aus italienisch-Somaliland und die 80.000 Mann Garnisonstruppen als kriegsgeeignet bezeichnen. Die 48.000 Mann faschistischer Miliz sind eine ganz unerprobte Truppe und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie militärisch nicht hoch anzuschlagen sind. An Spezialtruppen und technischem Personal sind rund 11.000 Mann bei der Armee. Nun sind zwar zwei neue Divisionen abgegangen, aber dafür kann man wohl auch bereits mit einem Abgang von 20 Prozent Maroden rechnen. Mussolini wird also Anfang August kaum über mehr als 140.000 Mann verfügen, von denen nur die Hälfte als kriegstauglich im vollen Sinne gelten kann. Der Beginn des Feldzuges wird dann die



# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## Mutterschaftsgrundstock gegen Geburtenrückgang

Die Geburtenziffer im deutschen Randgebiet der Republik geht ständig zurück. Auf diese Tatsache ist im Zusammenhang mit Schilderungen der sozialen Verhältnisse unserer Zeit auch in unserer Presse wiederholt hingewiesen und die Ursache dieser sinkenden Volksbewegung aufgezeigt worden. Nun aber die im Bund der Deutschen in Böheim untergekommenen Genossenschaften neue Schläger brauchen, um der Masse der deutschen Bevölkerung Betriebsamkeit vorzutauschen, greift man mit viel Bühnenkunst die Frage auf der Bundestagung in Eger auf und tut jetzt so als hätte man in Eger den Stein der Weisen erfunden, mit dem man mit Leichtigkeit der dauernden Verminderung der deutschen Bevölkerung dieses Staates entgegen wirken könnte. Denn sie sagen über den Beschluß, der auf Grund der Behandlung des Themas „Geburtenrückgang“ gefaßt wurde, in der Presse:

„Von großer Bedeutung ist der Antrag des Bundesbezirks Leitzen auf Schaffung eines Mutterschaftsgrundstockes gegen den Geburtenrückgang. Der Kampf gegen die Entartung des Lebens ist mit aller Kraft aufzunehmen. Alle Bundesglieder haben die Pflicht, den Auf- und Ausbau entsprechender Abwehrmaßnahmen zu betreiben und alles zu tun, um den Willen zum Kind zu wecken, und die Mittel zu schaffen, um minderbegüterten, aber erbfundigen und aufbauwilligen Miebern unseres Volkes die Familiengründung zu ermöglichen.“

Also wollen sie mit Hilfe eines Fonds den Kampf gegen die Entartung des Lebens aufnehmen und den Willen zum Kind wecken. Wo aber muß vor allem gegen die Entartung des Lebens zuerst gekämpft werden? Der Hauptreferent zu dem vorerwähnten Thema, Dr. Kuntendorf, sagte u. a.: „In erster Linie bezogen die sogenannten besseren Stände“. Hier ist zweifellos die Entartung am größten. Hier wird gerade der moralische und materielle Einfluß am wenigsten nützen. Auch dann nicht, wenn man jene Frauen, die sich die Frucht im Mutterleibe abtöten lassen, so wie es gefaßt wurde, als Mörderinnen bezeichnet und jene die sich zur Abtreibung hergeben, ächtet. Denn diese Kreise der Bevölkerung haben sich noch nie an sittliche Gebote gehalten und um die Bedürfnisse ihres Volkes bisher herzlich wenig gekümmert. Sie werden nach wie vor für ihre Bequemlichkeit sehr viel für das deutsche Volk aber keine Opfer bringen.“

Nun will man noch die Mittel beschaffen, um den minderbegüterten Gliedern des deutschen Volkes die Familiengründung zu ermöglichen. Daß man dabei nicht daran denkt, den armen Teufeln, die gerne Kinder kriegen möchten, Wohnungen, unterhält zu besorgen, ist selbstverständlich. Es kann sich also nur darum handeln, in einzelnen Fällen Unterstützungen zu gewähren, damit geheiratet oder entbanden werden kann. Die Unterstützung für die Gründung eines Familienstandes genügt aber zur Führung eines kinderreichen Haushaltes nicht. Meist also nur die Unterstützung im Falle einer Geburt. Ist aber diese Unterstützung etwas Neues? Es ist uns, als hätten wir noch vor ganz kurzer Zeit in der gleichen Presse, die heute in so hohen Tönen von dem Beschluß in Eger schreit, etwas von „Wahlwinderl und der Stadt Wien“ gelesen. Jawohl, geköhnt und gepöbelt hat man über die Unterstützung der Wöchnerinnen und war hocherfreut, als man mit Kanonen der Fürsorge-Inflation ein Ende bereitere. Soll das so geköhnte Werk der Wiener Sozialdemokraten Urständ feiern?

Aber noch etwas anderes. Die Unterstützung der Wöchnerinnen wird gerade von jenen, denen

man heute zum Teil die Schuld an dem Geburtenrückgang in die Schuhe schiebt, den Nazis, praktisch durchgeführt. Die von den Deutschbürgerlichen sowie geschmähten Arbeiterklassen haben an der Fürsorge der minderbemittelten Mütter ein sehr großes Verdienst. Sie ermöglichen ihr, die Entbindung unter menschenwürdigen Verhältnissen vorzunehmen, geben Stillprämienn, sorgen für den notwendigen Schutz der Mutter vor und nach der Entbindung. Dann aber sind doch die Beratungsstellen für Säuglinge, die Mutterberatungsstellen, die Kinderheime der deutschen Jugendfürsorge da, die an dem Kampfe gegen den Geburtenrückgang sehr großen Anteil haben und an Fürsorge für Mutter und Kind gewaltige Leistungen vollbracht haben. Freilich ohne ihr Werk und ihre Erfolge

irgend einer politischen Partei gutgeschrieben zu haben.

Und darum geht es jetzt dem Bunde. Was für die Kinder geschieht, muß unter der Flagge des Herrn Heinlein, bzw. der SDV geschehen. Deshalb werden die alten Forderungen der sozialdemokratischen Partei nach Wohnungsfürsorge, nach mehr Fürsorge für Mutter und Kind, als neue von den Bundesmachern erfundene Forderungen proklamiert. Deshalb auch entdeckt man jetzt den Geburtenrückgang überhaupt. Parteipolitik mit armen unglücklichen Frauen und Müttern! Das ist der Grundgedanke, der in Eger zu dem Beschluß auf Einführung eines Mutterschaftsgrundstockes führte, nicht die Not der deutschen Mutter und auch nicht der Wille ihr zu helfen. Das Unglück der Armen ist für diese Leute nur dazu da, um politisches Kapital daraus zu schlagen. Ernsthaft helfen aber werden sich die deutschen Arbeitermütter so wie bis jetzt nur in der Verbindung mit der Sozialdemokratie können.

## Was die Kohlengruben verdienen

Der Gewinn beträgt 61 Prozent

Bei dem Bezirksgericht in Eibensbich fand ein Prozeß statt, der isofortem allgemeines Interesse beanspruchen darf, als im Verlaufe dieses Prozesses zutage trat, wie groß der Gewinn der Kohlengruben ist. Die Kossiber Koblenbergwerksgesellschaft klagte den Inhaber von Kohlenfeldern und des Schurfaches Oskar Weich und den Geologen R. Loder auf Schadenersatz, weil diese einen Stollen errichteten, der in das Gebiet der Kohlengrubenwerksgesellschaft reicht.

Nun ist es interessant, wie hoch die Gesellschaft den Schaden, den sie dadurch erlitt, daß sie um eine bestimmte Menge Kohle kam, schätzt. Sie behauptet, daß ein Zentner Kohle bei einem Verkaufspris von 12 Kč einen Gewinn von 7,32 Kč, das sind 61 Prozent, bringt. Die Beklagten weisen diese Behauptung zurück und wenden ein, daß der verlangte Schadenersatz viel zu hoch sei.

Die Gesellschaft behauptet aber auf ihrer Behauptung. Der Prozeß ist noch nicht entschieden.

Und interessiert an diesem Prozeß vor allem die Tatsache, daß die Kossiber Kohlenbergbau-Gesellschaft selbst den Gewinn bei einem Kilogramm Kohle mit 61 Prozent angibt. Unsere Leser dürften sich noch daran erinnern, wie energisch die Gesellschaft seinerzeit die berechtigten Lohnansprüche der freilebenden Bergarbeiter abgewiesen hat. Die Gesellschaft behauptete damals, daß sie keine höheren Löhne zahlen könne, da die Rentabilität der Gruben sehr gering sei (!) Dieser Prozeß deutet aber die Unrichtigkeit dieser Behauptung ganz eindeutig auf und setzt das rückwärtslose und auf die Erreichung eines möglichst großen Profits ausgehende Vorgehen der Gesellschaft gegenüber ihren Arbeitern in das richtige Licht.

## Verzweiflungskampf der Schrollarbeiter in Braunau

Die Textilfirma Schroll hat ihre Betriebe in Braunau-Debburg und Halbstadt. Im Jahre 1929 beschäftigte sie im Braunauer Betrieb 1732 und im Halbstädter noch 750 Arbeiter und Arbeiterinnen. Inzwischen hat sie die Zahl der Beschäftigten in Braunau auf 650, in Halbstadt auf 356 herabgesetzt.

1500 Arbeiter haben also in den vergangenen sechs Jahren ihren Arbeitsplatz verloren.

Sie fristen zum großen Teil als Ernährungslosenzugehörige ihr Leben. Die Wirtschaftskrise hat ihnen die Existenz genommen, so sagt man — aber es ist noch lange nicht erwiesen, ob die Wirtschaftskrise oder eine skrupellose Unternehmerpolitik die Ursache des Hungers von diesen 1500 Arbeitsmenschen ist. Es ist nämlich bekannt, daß die, ob ihrer Erzeugnisse in der ganzen Welt bekannte Firma Schroll in der Nachkriegszeit auch in anderen Staaten Produktionsstätten errichtet hat und damit den Markt der einheimischen Fabriken stark begrenzte. Außerdem hat hier eine Nationalisie-

rungsmethode Eingang gefunden, die hunderten Arbeitern das Brot entzog, dem christlichen Fabrikbesitzer jedenfalls aber sehr gut tat. Aber trotz alledem; die Menschen waren ruhig und geduldig, bis in den letzten Wochen die Betriebsleitung ankündigte, daß von den verbliebenen 1100 Arbeitern

neuerdings 310 entlassen

werden sollen. Nicht vielleicht deswegen, weil weniger Arbeit vorhanden ist, sondern weil das bestehende System der Kurzarbeit unrentabel sei und nunmehr durch eine verminderte, aber ständig in Arbeit stehende Belegschaft ersetzt werden soll.

Die Arbeiter haben aus Gründen der Solidarität seinerzeit verlangt, daß an Stelle von weiteren Entlassungen Kurzarbeit trete, haben also für einander große Opfer gebracht, die unter sehr frommer Führung stehende Betriebsleitung aber geht über diese soziale Einstellung der Arbeiter zur Erhöhung des Profites durch Abschaffung der Kurzarbeit mittels Verminderung der Arbeiterzahl um ein Drittel über. Dagegen setzten sich die Arbeiter beider Betriebe zur Wehr. Die Bezirksbehörde entschied, daß keine Entlassungen vorgenommen werden dürfen. Eine Deputation unter

Führung des Genossen Taub sprach beim Fürsorgeminister Ing. Rečas vor, der ebenfalls gegen die Entlassungen Stellung nahm. Aber die christliche Firma Schroll kümmerte sich einen blauen Teufel um die Behörden und um die Anträge der Arbeiter und ging schon am 29. Juni zu den ersten Entlassungen über. Nunmehr aber steht der Verzweiflungskampf der Arbeiter ein. Sie rufen nun noch einmal alle Staatsstellen an, um weitere Entlassungen zu verhindern und fordern statt dessen, die Belegschaft turnusweise auszu-

setzen. Sonntag zogen die Schrollarbeiter aus Braunau und Halbstadt demonstrativ zum Schützenhaussaale in Braunau, um dort noch einmal gemeinsam Hilfe anzurufen. In einer einstimmig angenommenen Resolution werden die Offenlichkeit und die Behörden aufgerufen, das Amt auf die Arbeiter im Betriebe Schroll zu verbinden. 6000 Menschen sind im Bezirk Braunau arbeitslos, zu ihnen sollen dreihundert kommen, die ohne Not der Profitgier der Unternehmer geopfert werden sollen. Wird man das zulassen? Oder wird man an entscheidender Stelle um dreihundert Menschen und ihren Angehörigen vor dem Ruin zu retten, entschlossen zu einer Tat übergehen? Noch sind die Menschen, um die es geht, diszipliniert und fordern bescheiden ihr Recht auf einen Pfennig selbstverdientes Brot. Was aber, wenn sie sich von allen verlassen sehen? Muß nicht die Verzweiflung ihre Disziplin erlöten und ihr Verantwortungsgefühl gegenüber einer Gesellschaft, die sie mutwillig zugrunde richtet, abgestumpft werden? Darf man die Menschen ihrer Verzweiflung überlassen? Nein!

Man muß die Mittel und die Wege finden, um einen geldhungrigen Unternehmer zur Reifung zu bringen.

Seine Wünsche unter jene von dreihundert braven Menschen unterzuordnen. So will es menschliches Gebot und menschliche Vernunft.

## Französischer Vermittlungsvorschlag?

Paris. Der französische Vorkonferant in Rom de Chambrun hatte Dienstag eine längere Besprechung mit Mussolini.

Der römische Korrespondent des „Matin“ verzeichnet das Gerücht, daß die französische Regierung einen Vermittlungsvorschlag vorbereitet und daß der französische Botschafter bei Mussolini den Boden für die praktische Möglichkeit der Annahme der Vermittlung durch Italien gepflügt habe. Die Einzelheiten des französischen Planes werden auf beiden Seiten streng geheim gehalten.

## Italienische Zivilisten verlassen das Kriegsgebiet

Aben. (Neuer.) 48 italienische Familien sind aus Dschibuti hier eingetroffen und mit einem italienischen Kriegsschiff abgeholt. Ein italienisches Kriegsschiff steht bereit, weitere Flüchtlinge heimzutransportieren. In Eritrea herrscht schreckliche Hitze. An Sonnensich sterben täglich durchschnittlich 12 italienische Soldaten. Eine große Menge kranker Soldaten, die auf dem Dampfer „Regadiscio“ gebracht wurden, werden in die Heimat übergeführt.

## Italien belebt die Märkte

Agram. Bisher wurden aus Jugoslawien 4000 Waggons Holz für den Bedarf des italienischen Militärs in Ostafrika ausgeführt. Man rechnet damit, daß die italienische Nachfrage nach Holz in Jugoslawien bis zum Herbst noch zunehmen wird.

Bevor Mussolini Granaten frachten hat das bereits eine große Bank getan, das Institut für Schiffahrts-Kredit. Alle Bemühungen der Faschistenregierung dieses charakteristische Vorzeichen kommender Ereignisse zu verhindern, blieben vergeblich. Nun hat sie das Institut für industriellen Wiederaufbau damit beauftragt, das Vermögen der Bank zu übernehmen und als Treuhänder der Gläubiger tätig zu sein. Jegendwelche Zinsen über den Stand des verkrachten Unternehmens sind nicht bekanntgegeben worden.

## Propaganda gegen Wahlabstinz

Berghau. Nach Meldungen der oppositionellen Blätter ist der Regierungsbund gegenwärtig mit der Festlegung der Kandidaturen in das künftige Parlament beschäftigt. Was die Vertretung der nationalen Minderheiten im künftigen Sejm anbelangt, behauptet die oppositionelle Presse, daß für die Ukrainer 15 und für die Juden 6 bis 7 Abgeordnetenmandate vom Regierungsbund vorgesehen wurden. Um der von den oppositionellen Parteien proklamierten Enthaltung an den Parlamentswahlen entgegenzutreten, haben die maßgebenden Faktoren beschlossen, eine umfangreiche Propagandaaktion in der Presse und durch den Rundfunk einzuleiten, um die breiten Volksschichten für die Beteiligung an den Wahlen zu gewinnen. Alle politischen Sender werden bereits in den nächsten Tagen in ihr Programm einen Aufruf an die Bevölkerung zur Teilnahme an den parlamentarischen Neuwahlen einschalten.

## Im christlichen Ständestaat



— A, Hungerstreikler, Hochwürden!  
— Fasten ist der Kirche wohlgefällig, aber vergeßt nicht ihren Segen einzuholen!

## Stürzende Nazisäulen

Auch aus Chemnitz wird jetzt über den Sturz weiterer führender Nazigrößten berichtet. Schon vor geraumer Zeit sind die Führer aus den verkrüppelten Märztagen 1933, Reichsanwalt Deberg, Brigadeführer Lasch, Schaupielar Stein, Medaillenträger Ballerstedt, SA-Führer Bogt als über Bord gegangen gemeldet worden. Jetzt trifft die Nachricht über neue „Reinigungsprozesse“ ein. Der Leiter der nationalsozialistischen Volkswirtschaft und der Winterhilfe, Stadtrat Krönberg, ist unter der Beschuldigung, 11.000 Mark unterschlagen zu haben, verhaftet worden. Auch der durch seine Brutalität im ganzen Erzgebirge bekannt gewordene Chemnitzer Kreisleiter Ernst Nuß ist nun unter schwerwiegenden Beschuldigungen von seinem Posten entsetzt worden. Ferner schwebt gegen den Stadterordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Stülpnagel ein Ermittlungsverfahren. Die Führer des Bundes deutscher Rädels, Kammel, sitzt wegen Unterschlagungen im Gefängnis. Der Nazi-Vertrauensmann für die gleichgeschalteten Konsumvereine in Chemnitz, der Stadterordnete Schmale, ist ebenfalls unter kriminellen Anschuldigungen aus Amt und Würden gejagt worden.

Das sind die Reinerer und Erneuerer Deutschlands!

## Bestialische Bluttaten

### Rückfällige Verbrechen — Eifersucht und Sadismus

Am 15. Wiener Bezirk betäubte Mittwoch früh der 40jährige Tischler Anton Kaidel seine Lebensgefährtin, die 30jährige Mathilde Kasprahl, durch zwei Schläge mit einer Flasche über den Kopf und warf sie daran vor den Augen ihres vierjährigen Töchterchens aus dem Fenster des 3. Stockwerkes auf das Pflaster, wo die Unglückliche mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb. Kaidel brachte sich dann mit zwei Messern an Hals und an den Handgelenken Schnittwunden bei. Die Rettungsge-

sellschaft brachte ihn in das Krankenhaus, wo Kaidel erst behauptete, daß es sich um einen gemeinsamen Selbstmord handelte und beteuerte, daß seine Lebensgefährtin selbst aus dem Fenster gesprungen sei. Als er jedoch von dem Rinde überflücht wurde, gab er zu, die Frau in einem durch Eifersucht hervorgerufenen Streite betäubt und hierauf aus dem Fenster geworfen zu haben. Schon vor fünf Jahren wurde er wegen eines aus Eifersucht begangenen Mordes bestraft.

## Tagesneuigkeiten

### Das chinesische Nationalunglück

**Tausend Ortschaften unter Wasser**  
Peiping. Eine neue große Überschwemmungsgefahr besteht jetzt in den Gebieten um Tientsin infolge Aufschwelligens des Kaiserkanals. Von den Überschwemmungen des Hoangho im Schantunggebiet sind rund 300 Ortschaften mit 2.000.000 Einwohnern bedroht. Die Überschwemmung bedroht jetzt auch Chianhsiang. Auf dem Fluße treiben viele Leichen. Die Zahl der Tötungen in der Hopei-Provinz beträgt 120.000.

Shanghai. Der Gelbe Fluß ist in Schantung in den letzten Tagen um 1/2 Meter gestiegen. In einem Aufruf an die Bevölkerung erklärt der Gouverneur der Provinz, die Lage sei noch niemals so ernst und schrecklich gewesen. Annähernd tausend Ortschaften sind in Schantung völlig überschwemmt. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt nunmehr zwei Millionen.

### Moskau—Nordpol—San Francisco

Moskau. Der Zentralkommissar der nördlichen Meeresroute bereitet für nächste Zeit, wenn das Wetter günstig sein wird, den Kon-Stop-Flug mit einem einmotorigen Flugzeug über den Nordpol aus Moskau nach San Francisco vor. Im Abschnitt des nördlichen Amerika denkt man folgenden Weg einzuschlagen: über die Insel Banksland, Fort Simpson, Vancouver, weiter entlang der Küste bis nach San Francisco. Die Besatzung des Flugzeuges wird aus drei Mann bestehen, und zwar: erster Pilot der bekannte Pilot der Somertonion Antonowitsch, zweiter Pilot der Flieger Wassilow und der Pilot Lewitschenko. Das Volkskommissariat des Meeresverkehrs ist im Zusammenhang mit diesem geplanten Flug die Regierung von Großbritannien um die Bewilligung zur Überfliegung in nördlichen Gebieten und die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Überfliegen des Gebietes von USA und zur Landung in San Francisco. Die Bewilligung aus USA ist bereits eingetroffen. Die Antwort Großbritanniens wird in der nächsten Zeit erwartet.

### 25 Stunden nonstop im Wasserflugzeug?

Rom. Der italienische Flieger Mario Stoppa hat durch die Überfliegung der 4866 Kilometer langen Strecke von Malfalcone nach Berberit in Somaliland einen Weltrekord im Hydroavion-Fernflug aufgestellt. Er legte diese Entfernung in 25 Stunden ohne Zwischenlandung zurück. Er hat damit den bisher vom französischen Flugzeug „Cair du Sud“ gehaltenen Rekord um 631 Kilometer überboten.

### Wieder ein holländisches Flugzeug abgestürzt

Busdir. Ein holländisches Postflugzeug, das in Busdir zum Flug nach Bagdad gestartet ist, stürzte ab und verbrannte. Es wurde vollkommen vernichtet, auch die Post verbrannte. Sieben Reisende und die Besatzung konnten sich aus dem Flugzeug befreien und entging nur mit leichten Verletzungen und Nervenschocks. Das Flugzeug erlitt in der Höhe von 10 Tausend eine Motorstörung.

### Das unglückliche Formosa

Shanghai. Die Insel Formosa wurde schon wieder von einem großen Erdbeben heimgesucht. Diesmal richteten die Erdbeschütterungen, vor allem im Bezirk Schingschiku, großen Schaden an. Bisher wurden 53 Tote gezählt.

Formosa. (Havas.) Aus Taihokou wird amtlich mitgeteilt, daß bei dem Erdbeben in Schingschiku 47 Personen umgekommen sind, 52 Personen wurden schwer und 92 leichter verletzt.

### Bomben von Leprakranken überfütet

Die Behörden Bombais stehen derzeit vor einem ungemein schwierigen Problem: Viele Tausende Leprakranke, Männer und Frauen, hat Not und Feuerung, die in den von ihnen be-

wohnten Gegenden herrschen, in die Hauptstadt getrieben. Die Behörden suchen natürlich mit allen Mitteln, durch geeignete Maßnahmen die schwere Infektionsgefahr, die durch diese Invasion für die Bevölkerung von Bombay ist, zu paralysieren.

### 15 Todesopfer

Dortmund. In den Abendstunden des Dienstag ist im Brüderkrankenhaus ein weiterer Bergmann seinen schweren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Todesopfer bei dem Grubenunglück auf der Zeche „Adolf von Hansmann“ auf insgesamt 15 erhöht hat.

### Bier Deutschland-Meldungen

Dresden. Seit Ende 1934 wurden in Sachsen auf Anordnung des Staatsministeriums des Innern wegen rassischer Beziehungen die Beziehungen mit Juden 14 deutsche Mädchen und ein Deutscher sowie deren jüdische Partner in Schutzhaft genommen und in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht. Soweit die Juden Ausländer waren, erfolgte ihre Reichsüberweisung.

In Mitteldeutschland ist in diesen Tagen ein Mann zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er sich, nach den Behauptungen der Anklage, bei Übertragung einer Diktierrede in einem öffentlichen Lokal „mehrfach überlaut und provokativ geräusperl“ hatte.

Nach Mitteilung englischer Mütter hat man in Nürnberg, auf besondere Anregung Julius Streichers, zu einem „neuartigen“ antisemitischen Propagandamittel gegriffen, von dem schon mehrfach Gebrauch gemacht wurde. Es bezieht darin, vor den Türen der Nürnberger Synagogen an den Tagen der Gottesdienste verendende Schweine niederzuliegen.

In Halle wurde jetzt vom Arbeitssaatrat ein bemerkenswerter Prozeß entschieden. Bei einem nationalsozialistischen Gauappell in Halle waren Erinnerungstopfeten herausgebracht worden, die die „Betriebsführung“ eines Messingwerkes unentgeltlich für die Wehrmacht kauften. Als dem Angeklagten D., einem Stahlhelmer, die Plakette übergeben wurde, lehnte er die Annahme ab und sagte sie mit den Worten: „Was soll ich mit dem Dreißig?“ vom Tisch auf die Erde. D. wurde denunziert. Die Sache kam an den Vertrauensrat und der „Verbrecher“ wurde wegen „Verächtlichmachung der Partei“ fristlos entlassen. Jetzt hat er geklagt und gewonnen. Es wurde ihm die Wiedereinstellung oder eine Entschädigung in Höhe von 1000 Mark zugesprochen.

### Fünfzehnjährige, Opfer einer Sadistin

In Hinterbrühl bei Wölling wurde Mittwoch die 15jährige Hausgehilfin Anna Augustin, die bei der zur Zeit dort mit der Familie auf Sommerfrische weilenden Wiener Fabrikantengattin Josefine Luner bedienstet war, in ihrer Kammer tot und in schrecklichem Zustande aufgefunden. Die Leiche war mit Wunden besät und voll Insekten, die sie bis zur Unkenntlichkeit zerfressen hatten. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen ermordet wurde, u. zw. schon vor einigen Tagen. Des Todes an dem Mädchen ist die Fabrikantengattin Luner verdächtig, die am Samstag verschwand. Die Luner hatte wiederholt Konflikte mit den Behörden wegen Mißhandlung des Dienstpersonals und wurde erst kürzlich zu vier Monaten schweren Arrests wegen des gleichen Delictes verurteilt.

### Tod im Tanzsaal

Der neunzehnjährige landwirtschaftliche Arbeiter Hugo Schön in Schönau bei Braunau wurde während des Tanzes vom Schlag getroffen. Er sank tot zu Boden.

### Katastrophenhige im Todestal

Los Angeles. Der südwestliche Teil der Vereinigten Staaten wurde von einer verheerenden Dürre betroffen, der bisher bereits acht Personen zum Opfer gefallen sind. Im Todestal in Kalifornien, das der heißeste Ort der Welt sein soll, erreichte die Temperatur 52 Grad im Schatten.

### Englischer Militärflieger abgestürzt

Brüssel. Auf dem Brüsseler Militärflugplatz stürzte Mittwoch nachmittags ein belgisches Jagdflugzeug englischer Herkunft bei einem Probeflug ab. Der Pilot, ein englischer Leutnant, war auf der Stelle tot. Die Maschine ging vollständig in Trümmer.

### Güterbahnhof in Flammen

Basel. Dienstag am Witternacht brach ein ungeheurer Brand im Gebiete des Güterbahnhofes Dreispitz aus. Die vom Brand ergriffene Fläche beträgt ungefähr 10.000 Quadratmeter. Es wurden ausschließlich die Güterschuppen, die den Schweizer Bundesbahnen gehören, mit den Petroleum-, Benzol- und Delagern ergriffen. Während des Brandes waren fortgesetzt Explosionen wie Trommelfeuer zu hören. Drei Personen wurden schwer verletzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Sämtliche Feuerwehren und Polizeimannschaften wurden alarmiert. In der Umgebung wurde Alarm wegen Gefahr der Verbreitung und des Ueberspringens des Feuers geläutet.

**Blutiger Zusammenstoß in einer mexikanischen Hauptstadt.** Zeitungsmeldungen zufolge ist es in Villa Hermosa, der Hauptstadt des Staates Tabasco, zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Eine Gruppe von Einwohnern der Provinz Tabasco, die aus Mexiko in Villa Hermosa eintraf und die aus politischen Gegnern des früheren Gouverneurs und Landwirtschaftsministers Garrido Canabal bestand, wurde beim Betreten der Stadt von den Anhängern Garrido Canabals mit Maschinengewehrfeuer empfangen. Drei Personen wurden bei der Schießerei sofort getötet, sechs schwer verletzt.

## Krajčovič im Netz der Indizien

Die „A-Zeit“ aus Breschburg berichtet, hat eine große Kazzia in der Breschburger Unterwelt ergeben, daß Krajčovič dort allgemein unter dem Namen „Správný policajt Binel“ (etwa: der richtige Polyp Vinz) bekannt war.

Krajčovič wurde mit dem Juwelier Soukup konfrontiert, bei dem er mit der Fenzel erfaschten war und Verlobungsringe bestellt hatte. Krajčovič leugnete, für die Fenzel — obwohl er jetzt zugibt, sie gut gekannt zu haben — einen Ring bestellt zu haben. Er habe nur einen Ring besessen, den er anlässlich seiner Heirat gekauft, aber bei einer Waffenausübung 1927 verloren habe. Das gab er zu Protokoll. Dann wurde seine Frau verhört, die angab, er habe den Ring im Jahre 1929 in Wägen verloren, als sie dort bei ihren Eltern zu Besuch weilte. Mit der Frau konfrontiert, begann Krajčovič zu toben.

Sein Alibi für die Nordnacht sucht Krajčovič dadurch zu erweinen, daß er behauptet, mit einer Prostituierten beisammen gewesen zu sein. Er sollte diese Prostituierte beschreiben und die Beschreibung deckt sich merkwürdigerweise ganz mit der Personenbeschreibung der Fenzel. Es scheint, daß hier die Phantasie Krajčovič verlagte und er unter einem inneren Zwang die Person beschrieb, die zu kennen er früher gelernt hat. Man forschte nach einer ähnlich aussehenden Prostituierten, fand aber natürlich keine. Beim Verhör begann Krajčovič wieder zu toben und bedrohte einen der Polizeibeamten. Als man ihm die Sachen der Fenzel zeigte, wollte er diese an sich reißen und vernichten.

Merkwürdig ist der Umstand, daß schon zweimal wichtige Schriften der Untersuchung abhanden kamen. Es scheint, daß Krajčovič einen Kreis von Spießgesellen hat, deren Einfluß in den Polizeiverturen reicht.

Ein Hauptaugenmerk der Untersuchung richtet sich jetzt auf die großen Kisten, die Krajčovič bei einem Jüdergrößen und bei einem Tischler gekauft hat. Mit dem Tischler konfrontiert, leugnete er, bei ihm Kästen gekauft zu haben, obwohl der Tischler ihm auf den Kopf zusagte, daß er die eine Kiste bezahlt habe, die andere noch schuldig sei.

### Weil sie nicht europäische Kleider tragen wollen...

Simla. Regierungssaboteuren von Iran lieferten der Zivilbevölkerung in Reschid im Iran eine regelrechte Schlaht. Die Zivilbevölkerung hatte sich nämlich geweigert, der Regierungsverordnung Folge zu leisten, wonach sie europäische Kleider zu tragen hat.

**Karpathorussische Räuber.** In einer der letzten Nächte überfiel eine dreiköpfige Bande des Räubers Niko Lepuj in der Gemeinde Tuzka im Bezirk Wolow ein Laden und raubte ihn aus. Die Räuber wurden vom Gemeindevorstand beobachtet: zwei der Räuber schlugen ihn mit einem Knüttel zu Boden, hielten seinen Kopf in einen Haufen Sägespäne und schoß sodann mit den geraubten Nahrungsmitteln in den Wald.

**Ausfluchtwege der Staatsbahndirektion:** Vom 27. Juli bis 4. August über durch den Böhmerwald für 370 Kč; vom 4. August bis 25. August Surawenhöhe in Karlsbad für 1120 Kč; am 11. August nach Deutsch-Brod zur Sabelkaausstellung für 80 Kč; vom 15. August bis 5. September nach Lubacowice für 970 Kč; nach Trendianka Teplice für 1050 Kč; nach Vieslava für 1010 Kč; vom 25. August bis 15. September ins Bad nach Bechynz für 750 Kč. Anmeldungen mit Anzahlung werden im Bazar neben dem Bahnhof, Tel. 383-35, entgegengenommen.

**Abendwetterbericht.** Nach den Gewittern und Regenschauern hat sich das Wetter in unseren Gegenden im Laufe des Mittwochvormittags wieder gebessert und die Temperaturen hiezu meist auf 23 bis 25 Grad Celsius an. Am Südrande der Republik und in Ungarn wurden um 14 Uhr rund 30 Grad Celsius verzeichnet. Der Barometerstand geht über dem Binnenlande überall zurück, wodurch sich günstigere Bedingungen für das Eindringen kühlerer Luft vom Ozean her einstellen. Das Wetter dürfte dabei wieder mehr veränderlichen Charakter annehmen. In Nordfrankreich und über dem Karmelkanal war es Mittwoch bereits um 6 bis 8 Grad kühler als Dienstag. Wahrscheinliches Wetter am Donnerstag: Veränderliche Bewölkung, stellenweise Regenschauer, vereinzelt auch Gewitter, ein wenig kühler, Westwind. Wetterausichten für Freitag: Unbeständig, noch etwas kühler, Westwind.

## Vom Rundfunk

### Empfehlenswertes aus dem Programm

Freitag:  
Frag. Sender L: 10.05: Deutsche Presse, 13.30: Arbeitsmarkt, 15: Tanzmusik, 17: Schrammelkonzert, 18.20: Deutsche Sendung: Sportvorabend, 18.50: Arbeiterkundung: Aktuelle zehn Minuten, 19.25: Salonorchestersoncert, 21.30: Konzert der tschechischen Philharmonie. Sender S: 7.50: Leichtes Musik, 14: Populäres Konzert, 14.15: Deutsche Sendung: Dr. Götter-Hermann: Wie werde ich mich mit Erfolg um eine Stellung? — Bräun 17.40: Deutsche Sendung: Das Landchen in der Klacke, Südseemannchen. — Märchliche Ohren 17.40: Opernphantasien, 18.20: Deutsche Sendung: Groß: Grundfragen der Volkswirtschaft. — Breschburg 20.30: Stomat. Operetten-Kompositionen.



### Der Steckbrief eines Säufers wird plakatiert

An allen Wirtschaftshäusern in Sessen in der englischen Grafschaft Suffex ist eine Bekanntmachung angeschlagen worden, die die Beschreibung und die Photographie des schlimmsten Säufers des Ortes enthält. Der Zweck dieses Steckbriefes ist die Bekanntmachung des Verbotes, diesem Gesundheitsverderber Alkohol zu geben, und wer gegen dieses Verbot handelt, setzt sich schwerer Bestrafung aus.



# Der Golfstrom — ein Irrtum?

## Auffeherregende Entdeckungen eines französischen Forschers

In den Schulatlanten findet man noch immer jenen rätselhaften Strom eingezeichnet, der im Golf von Mexiko seinen Ursprung hat, zwischen Florida und Kuba seinen Weg durch die Fluten des Ozeans nimmt, die Bahamainseln umspült und schließlich wie ein Räuber ausstrahlt. Und weiter? Er verliert sich in den Wassermassen, sagt bisher die Vorrichtung, aber seine Kraft ist groß genug, um den Weg bis zu den Küsten Europas zu finden, das Klima zu mildern und den nördlichen Ländern die lebensnotwendige Wärme zu spenden.

Im Jahre 1513 hatte erstmalig der spanische Weltentdecker und Kondottiere Ponce de Leon die Existenz des Golfstroms festgestellt. In die Wissenschaft ist er erst durch Franklin eingegangen. Dieser stützte sich auf die Mitteilungen eines Waldfischjägers aus Nantucket, der ihm auf der Landkarte den mutmaßlichen Verlauf des Stromes eingezeichnet. Es ist sehr sonderbar, daß die Wissenschaft bis in die letzte Zeit hinein nicht daran gedacht hat, den tatsächlichen Verlauf des Golfstroms festzustellen. Auf den Seeatlanten hat er noch immer die Gestalt und den Verlauf, den ihm ein Waldfischjäger vor dem atemlos lauschenden Franklin gegeben hatte. Ein historischer und wissenschaftlicher Irrtum hat sich so bis auf unsere Tage erhalten.

Schon vor zehn Jahren hatte der französische Tiefseeforscher Le Danois die Behauptung aufgestellt, daß der Golfstrom eine pseudowissenschaftliche Illusion sei. Seitdem haben Nachprüfungen die Richtigkeit dieser Theorie bestätigt. Der Golfstrom verliert sich bei 40 Grad westlicher Länge. Seine Fluten können also die europäischen Küste nicht mehr berühren. Somit stehen wir vor einem der passionierendsten wissenschaftlichen Mysterien: Wo haben die warmen Wasserströmungen, deren Existenz unleugbar ist, ihren Ursprung?

### Zusammenstoß zweier Weltmeere

Le Danois gibt auf diese Frage eine neuartige, kühne Antwort, die ihm, wie er berichtet, intuitiv in einer jener endlosen tagelangen Polar Nächte gekommen ist. Die warmen, bis hoch in den Norden hinaufreichenden Wasserströmung hätten ihre Ursache in dem Zusammenstoß nördlichen und südlichen Meeres nach dem Einschlag der sie schneidenden Kontinente. Seitdem wiederholte sich unter dem Einfluß kosmischer Phänomene noch nach Jahrhunderteausenden der Zusammenstoß der ersten Stunde.

Le Danois hat feststellen können, daß sich Wassermassen verschiedener Temperatur und verschiedener Dichte nicht vermischen; wenn sie in großen Quantitäten vorhanden sind. So gibt es regelrecht fossile, sauerstofflose Meeresreste inmitten des Ozeans, in denen kein Leben gedeiht, ohne daß sie sich im Lauf der Zeit vermischen hätten. Man findet solche Schichten im Atlantischen Ozean, an der afrikanischen Küste und gegenüber von Panama.

### Zahlen kalter und warmer Jahre

Da sich nun große Wassermassen verschiedener Beschaffenheit nicht vermischen, ist es einleuchtend, daß die vom Pol ausgehenden kalten Wasserströmungen durch die Erdbewegung nach Westen abgelenkt werden und infolge ihrer Schwere die Tiefen des Ozeans einnehmen, während die wärmeren und leichteren Wassermassen aus den tropischen Zonen über ihnen schweben.

Le Danois konnte feststellen, daß die wärmeren Wasserströmungen im Sinne einer zylindrischen, vierjährigen Ebbe- und Flutbewegung über die Äquatoren, in der Tiefe lagernden Wassermassen hinweggleiten und bis weit in den Norden hinaufwandern.

Es gibt kalte Zyklen, in deren Verlauf die kalten Wässer bis unterhalb von Terras-Ruevas vordringen. Die Fischer kennen das genau. Sie wissen, daß sie manches Jahr über Terras-Ruevas nicht hinausdüren. Dann fahren sie die Westküste von Großbritannien entlang und folgen so nur dem Wanderzug der Fische, die mit den warmen Wasserströmungen ziehen. Die Entdeckung der zylindrischen Bewegung des Meerwassers bildet eine wertvolle Bereicherung der meteorologischen Wissenschaft. Für sich allein stellen aber die Bewegungen der Wassermassen keinen ausschlaggebenden Faktor der Wetterbildung dar.

### Fische, die den Armeekanal nicht kennen

Die Tiefseefische sind das empfindlichste Barometer für alle Schwankungen der Meeresströmungen, und im allgemeinen überhaupt für alle Vorgänge im Inneren der Ozeane. Sie haben aber dabei auch ihre Traditionen, ihre Gewohnheiten und festeingewurzelten Rituale. Es gibt keine traditionellen Lebensweisen, als gewisse Fischarten. Wir finden Fische, wie den roten Thunfisch beispielsweise, die den aus geologisch jüngerer Zeit stammenden Armeekanal noch nicht kennen. Um in die Nordsee zu gelangen, umschwimmen sie heute noch, wie ihre Vorfahren vor 100.000 Jahren, die britischen Inseln, statt den kürzeren Weg durch den Armeekanal zu nehmen!

Die jahrhundertalten, zum Instinkt gewordenen Gewohnheiten des Tiefseevolks machte es Le Danois möglich, den Verlauf der sich heute in den Armeekanal ergießenden Flüsse vor Einbruch des Festlandes festzustellen. So finden wir heute an Stellen, wo ehemals die Flüsse ausmündeten, Fischbänke von besonders üppigem Reichtum — nur weil da vor 100.000 und 200.000 Jahren sich Süßwasser ins Meer ergoß. Die Fische haben sich den neuen Besetzungsbedingungen angepaßt, aber ihren altgewohnten Aufenthaltsort haben sie nicht verändert.

So konnte zum Beispiel festgestellt werden, wo sich die ehemalige Armeemündung befand. Heute finden wir nämlich an dieser Stelle eine der berühmtesten Heringsbänke. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Heringe ihre Eier gewöhnlich an Flußmündungen ablegen. Aus Treue gegen die Traditionen ihrer Fischvorfahren tun sie es heute noch an den gleichen Stellen, wie vor unendlichen Zeiten. Gibt es etwas Wunderbares als die Geheimnisse der Tiefsee?  
Heinrich Jarda (Paris)

# Prager Zeitung

## Leitender Advokaturkonzipient — 650 Kč Gehalt!

Freilos entlassen, weil er auf der gesetzlichen Kündigungsfrist bestand

Prag. Vor dem Arbeitsgericht ist derzeit ein Prozeß anhängig, der die Situation des Intelligenzproletariats in ein scharfes Licht rückt. Ueber den Prozeß selbst werden wir später eingehender berichten, denn das Beweismaterial dürfte manches Interessante bringen. Für heute begnügen wir uns mit einer kurzen Feststellung des Sachverhaltes und der Hervorhebung einiger bemerkenswerter Begleitumstände.

Ein Advokaturkonzipient klagt seinen Chef auf Einbehaltung der gesetzlichen sechs-wöchigen Kündigungsfrist. Der Konzipient ist nämlich nach neuemontagter Dienstzeit von seinem Chef freilos entlassen worden, weil er sich weigerte, einen Revers zu unterschreiben, in welchem er auf die im Gesetz festgesetzte sechs-wöchige Kündigungsfrist verzichtete und bloß eine ein-monatige anerkennen sollte. Nach schon in Erscheinung getretenen, daß ein Rechtsanwalt eine solche, dem Gesetz widersprechende Vereinbarung von seinen Untergebenen fordern will, so ist um so erstaunlicher, daß er die gerechteste Verweigerung einer solchen, gesetzeswidrigen Vereinbarung als Grund für sofortige Entlassung ansieht. Wir wollen bei Entschreibung des Arbeitsverhältnisses nicht vorgreifen und begnügen uns einstweilen mit dieser kurzen Feststellung des Tatbestandes.

Interessant sind zweifellos die Befolgungsverhältnisse in dieser Branche. Der Kläger war kein Reuling, sondern erster Konzipient und zeitweiliger Stellvertreter des Chefs. In solcher Eigenschaft bezog er ein Monatsgehalt von brutto 650 (sechshundertfünfzig) Kč. Von dieser fürstlichen Entlohnung müssen allerdings die üblichen Wohlfahrtsgeldbeiträge abgerechnet werden. Außer ihm war noch ein Konzipient da, die übrigens anlässlich dieses Prozesses gleichfalls gekündigt wurde, mit der Begründung, sie solle als Jengin ganz frei und unbeeinträchtigt sein. Wir kennen die Rechtsanschauung des Herrn Chefs nicht und sind darauf begierig, ihn seinen Standpunkt vor dem Arbeitsgericht darzulegen zu hören. Wir werden über diesen charakteristischen Prozeß im weiteren Verlauf eingehend berichten.

## Sport-Spiel-Körperpflege

### Interessantes vom Sport in Sowjetrußland

Wenn auch aus Sowjetrußland keine sensationellen Berichte von Spitzenleistungen der Sportler eintreffen, so erregt sich die dortige Sportentwicklung doch immer größerer Beachtung.

Der größten Beliebtheit erfreut sich unter der Jugend das Vollenballspiel. In drei Ver-

binden sind 150.000 Vereine organisiert mit über eine Million Spieler. Im Vollenball zeigt sich das ungewöhnliche Interesse auch auf dem Lande unter der bäuerlichen Jugend und heute findet man schon bereits auf jedem Kolchos eine sehr ansehnliche Vollenball-Mannschaft. Das Vollenballspiel wurde vor zehn Jahren in Rußland eingeführt und die erste Meisterschaft wurde im Jahre 1925 von den Arbeiter-Hochschulen ausgetragen.

In einem großen Ausmaß hat sich in Rußland der Eishockey entwickelt. Die Langstreckenwettkämpfe sind eine vorzügliche Disziplin, die sehr gute Leistungen aufweisen. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden bereits 50 Langstreckenwettkämpfe ausgetragen, in denen die Wettkämpfer rund 100.000 Kilometer bewältigten.

Die günstigen klimatischen Verhältnisse nügen in ausgiebiger Weise auch die Skifahrer aus. Sogar die Finnen finden in den Sowjetrußischen Wettkämpfern gleichwertige Partner.

Daß der Schwimmsport in die breiten Massen eingedrungen ist, bezeugt beispielsweise ein Schwimmertreffen in Leningrad, an dem sich gegen 5000 Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligten. Welch ungeheurer organisatorischer Apparat muß da in Tätigkeit treten, um einen Wettkampf von solch großem Ausmaß zu leiten. Das ist ein großer Vorzug, der dem Westen zum Vorbild dienen könnte.

Im der Leichtathletik erreichen bisher die Russen noch nicht das weiteuropäische Niveau. Der Einfluß ausländischer Instruktoren macht sich vorläufig noch nicht geltend. Vielleicht deshalb, weil die Leichtathletik noch nicht jene Beliebtheit bei der Jugend gefunden hat wie die Ballspiele, oder weil den individuellen Spitzenleistungen nicht jene Bedeutung beimessen wird wie z. B. in Amerika und in der übrigen Welt. Im Hochsprung erzielte A. Chudjakow (Scharatow) mit 1,88 Meter eine neue sowjetrußische Bestleistung. Im Dreisprung ohne Anlauf stellte Dimitrij Nosseljan mit 19,19 Meter ebenfalls eine neue Bestleistung auf und im Hochsprung ohne Anlauf erreichte er 1,60 Meter. Bemerkenswert ist auch die Leistung der Koslawerin Bernikow im heidhändigen Diskuswerfen mit 65,48 Meter. Auch die Zeit, die die Koslawerin Ramosjew über 800 Meter in 2:19 Min. erzielte, ist sehr gut.

Sozialistisches Arbeiterportretreffen in Odingen. Polnische und Danziger Arbeiterportretreffen trafen sich im Odinger Stadion zu einem großen Sportfest, das einen überaus gelungenen Verlauf nahm. Nach dem Mittag, der sehr imponierend war — besonders durch die starke Teilnahme der Danziger — und den Begrüßungsansprachen durch Vertreter des polnischen Arbeiterportretverbandes (PTK) und Danziger Genossen nahmen die sportlichen Veranstaltungen ihren Anfang. Handball und Fußballspiele sowie Leichtathletik wettkämpfe in rascher Folge und fanden beifällige Aufnahme. In der Leichtathletik dominierten die Danziger, welche auch drei neue Bestleistungen erzielen konnten, und zwar: Bei



Grete Riffen und Adolf Menjon

In dem Film „Der Fall des Kommissars Celi“, in welchem Menjon die Rolle eines Detektivs spielt.

den Frauen im Diskus mit 27,18 Meter und über 1000 Meter in 3:30,3 Min. und bei den Männern über 3x200 Meter in 1:16,7 Min. Im Handball gewann RT Langfuhr gegen RT Danzig 6:2 (4:0) und das Brautteam des Siegers schlug jenes der Wasserfreunde Danzig 5:0. In zwei polnische und Danziger Mannschaften bestritten die Fußballspiele. Der Danziger Fußballmeister RT Schildlich trug das Spiel um die polnische Meisterschaft gegen Polist Obingen aus und verlor knapp 1:2 (0:1). Damit ist Danzig von der Meisterschaft ausgeschlossen worden. Die Entscheidung, welche Mannschaft den Danzig-Kommerziellen Bezirk bei den weiteren Spielen vertritt, liegt nun zwischen Baltic Obingen, Amator Bromberg und Naprosd Graudenz. Im zweiten Nach gewann eine kombinierte Danziger Mannschaft gegen Amator Bromberg 4:3.

Belgische Arbeiterportretreffen in Rotterdam. Am vergangenen Sonntag veranstalteten die holländischen Arbeiterturner und -sportler den RAA Schelde-Sporttag in Rotterdam, an welchem auch belgische Genossen teilnahmen. Neben turnerischen Vorführungen — die Belgier gefielen mit ihrer Schanzenkunst — kamen Ballspiele und Leichtathletik vor. Im Handball gewann RAA Rotterdam gegen eine Saager Kombination 5:0. Das Fußballspiel Rotterdam gegen Antwerpen (Belgien) endete 1:1 (0:1). In der Leichtathletik wurde ein Wettkampf Rotterdam — Antwerpen ausgetragen, den die Rotterdamer mit 118:90 Punkten gewannen.

## Der Film

Souly Wessely-Film in Deutschland verboten. Wie aus Wien gemeldet wird, wurde der Film „Epißode“, dessen Hauptrolle Paula Wessely spielt, in Deutschland mit der Begründung verboten, daß der Autor und Regisseur des Films, Walter Reich, Jude sei.

## Filme in Prager Lichtspielhäusern

- Alfa: „100 Tage“, Z. — Union: „Madame Butterfly“, A. — Silvia Ebnen. — König: „Die Schloßen“. — Flora: „Der Zerkader“, A. — Edda Cantor. — Gaumont: „Die goldene Katharine“, Z. — A. Redoliska. — Olympia: „Bachmann soll Liebe“, A. — Eddie Cantor. — Kullis: „Das große Spiel“, Fr. — Kinema: „Journal, Grotoske, Repertoire“, Fr. — Aurora: „Dei rupe“, Z. — Volk und Beruf. — Lucerna: „Nichtes Barium“, A. — Wallace Berry. — Petros: „Leise leben meine Kinder“, Z. — Maria Egerich. — Passage: „Das große Spiel“, Fr. — Praha: „Das schwarze A“, A. — Skant: „Die Monde Venus“, A. — Pariska Titrick. — Svetozor: „Madame Butterfly“, A. — Silvia Ebnen. — Alma: „Salto in die Welt“, Z. — Belvedere: „Liebe unter Mankiern“, A. — Union: „Der Legie Diktator“, Fr. — Royal Clair. — Rex: „Das Semite“, Russ. — Kullis bis Sonntag. — Sport: „Die Frau im II-Boot“, A. — G. Cooper, G. Laughlin.

## Verlangt überall Volkszunder

### Kaffeeen

mit „Zauberung“ begossen, werden zauberhaft schön.  
Senden Sie uns Kč 5.00 in Briefmarken, wir liefern Ihnen dafür den besten Blumenzauberung, den besten Duschguss für Ihre Blumen.  
Sie werden staunen, wie herrlich dann Ihre Blumen gedeihen.  
Verwaltung „Frauenwelt“, Prag XII, Fochova st. 62, und durch alle Kolporteur erhältlich.



Wallace Berry in dem Film „Birds of Paradise“

## Abonnements - Bestellschein.

Abonnenten ab . . . . . 1935 das täglich erscheinende Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei

### „Sozialdemokrat“

Verwaltung Prag XII., Fochova st. 62, zum Preise von 16 Kč monatlich, und sende diesen Betrag nach Erhalt des Erlagscheines ein.

Name: . . . . .  
Ort und Adresse: . . . . .  
Letzte Post: . . . . .  
Unterschrift: . . . . .

Verlagsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—, — Inserate werden laut Tarif billigst berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einbindung der Retourmarken. — Die Zeitungstransportur wurde vor der Post und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungsg., Prag.